

läßt für die Schafe. So starb er denn auch endlich für seinen Beruf, opferte sich selbst für seine Heerde! Und überall weist er nicht auf sich, sondern auf Gott hin, und betrachtet seinen ganzen Beruf als einen Auftrag Gottes!

Theure Gemeinde — auch ich betrachte mein Amt als einen Auftrag Gottes — aber wer könnte Christo in Erfüllung seines Auftrages je gleich kommen?

Wir können wohl dahin streben, ihm ähnlich zu werden, aber dieses hohe Vorbild erreichen? — Nein, gestehen wir in Demuth — es ist ein Ziel, würdig unsres ganzen Strebens, aber — unerreichbar! — Doch mit Gottes Hilfe will ich mit allen meinen Kräften an meiner eignen Verbesserung arbeiten, will ich als Seelsorger uneigennützig, liebevoll Euch in kranken und gesunden Tagen, in Glück und Unglück, als Freund, Berather und Tröster beistehen, so oft Ihr es wünscht; und verspreche, Euer Vertrauen, daß Ihr in mich gesetzt, und daß Ihr ferner in mich setzet, nie zu verletzen, und gelobe zugleich feierlich, daß Alles, was man mir offenbart, in meinem Herzen verschlossen bleiben soll, wie im stummen Grabe! —

(Der Geistliche fiel nach diesen Worten auf die Kniee nieder und betete mit heißer Andacht also:)

Gott, Allwissender, Allgegenwärtiger, Du siehst meinen guten Willen, verwandle meine Schwäche in Kraft, stärke, segne mich, damit ich als Dein treuer Knecht erfunden werde! Rüste mich aus mit deiner Kraft, daß mein Versprechen durch die That in Erfüllung gehe!

Verleihe mir die unerschütterliche Gewissenhaftigkeit und den unermüdeten Berufseifer, den frommen Sinn und felsenfesten Glauben meines zu Dir heimgegangenen Vaters; senke seinen Geist auf mich herab, damit ich dereinst, wie er, mit gutem Gewissen und frohem Ausblick zu Dir meinen Wanderstab am Ende meiner Laufbahn niederlegen könne!

Herr, verlaß Deinen schwachen Diener nicht! Lenke und regiere mein Herz nach Deinem göttlichen Willen. Segne